



Bergbaunewsletter

10. KW 2015

Deutschland

Clausthal-Zellerfeld/Kassel, 25. Februar 2015

Planfeststellungsverfahren Reservebergwerk Siegfried-Giesen

K+S reicht umfangreiche Antragsunterlagen ein

Die K+S KALI GmbH hat heute die Antragsunterlagen für das Planfeststellungsverfahren über die mögliche Wiederaufnahme der Kaliförderung und -produktion im derzeitigen K+S-Reservebergwerk Siegfried-Giesen nahe Hildesheim an die verfahrensführende Behörde, das zuständige Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) des Landes Niedersachsen, übergeben.

"Hinter uns liegt ein großes Stück Arbeit, mit dem wir jetzt einen weiteren Schritt zur Genehmigung einer Wiederaufnahme heimischer Rohstoffförderung in Angriff nehmen können", sagte Dr. Ralf Diekmann, Geschäftsführer der K+S KALI GmbH, bei der Überreichung der rund 90 Aktenordner an Andreas Sikorski, den Präsidenten des LBEG.

Nach den gesetzlichen Vorgaben bedarf das Gesamtvorhaben der Aufstellung eines bergrechtlichen Rahmenbetriebsplanes mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung. Daher beinhalten die mehrere Tausend Seiten umfassenden Antragsunterlagen über dreißig begleitende Gutachten sowie eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsstudie. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Rohstoffförderung unvermeidbar mit Eingriffen in die Natur verbunden ist. Hier gilt es, einen ausgewogenen Kompromiss zwischen ökologischen und ökonomischen Zielsetzungen zu finden.

Die Planung der Wiederinbetriebnahme des Reservebergwerks Siegfried-Giesen berücksichtigt wesentliche Aspekte der Vermeidung und Minderung von Beeinträchtigungen der Anwohner, der Landschaft und des Naturhaushaltes. Nach der nun erfolgten Abgabe der Antragsunterlagen erfolgt Anfang März deren öffentliche Auslegung sowie die Beteiligung anderer Behörden und der Naturschutzvereinigungen. Es können Einwendungen und Stellungnahmen beim LBEG eingereicht werden, die zu einem späteren Termin erörtert werden. Anschließend entscheidet das LBEG darüber sowie über die Zulässigkeit des Vorhabens.

Bereits am 22. November 2013 hatte der Landkreis Hildesheim als verfahrensführende Behörde in einem vorgeschalteten Raumordnungsverfahren mit integrierter Prüfung der Umweltverträglichkeit festgestellt, dass das Großvorhaben mit den Erfordernissen der Raumordnung vereinbar ist.

Diekmann wies darauf hin, dass von K+S "erst nach Vorliegen der Ergebnisse des Planfeststellungsbeschlusses auf Basis der dann vorliegenden wirtschaftlichen und marktseitigen Rahmenbedingungen eine Investitionsentscheidung getroffen werden kann." Damit dürfte voraussichtlich Anfang 2016 zu rechnen sein. Nach einer Bauzeit von fünf bis sechs Jahren könnte aus heutiger Sicht die Kaliproduktion frühestens im Jahr 2021 wiederaufgenommen werden.

Heimische Kalivorkommen

Zur Sicherung der Rohstoffbasis prüft K+S fortlaufend, welche Lagerstätten sich für den Aufbau zusätzlicher Produktionskapazitäten eignen könnten. Diese Prüfung erstreckt sich auch auf heimische Kalivorkommen, u.a. den Salzstock Sarstedt im Landkreis Hildesheim. Die Kaliproduktion im dortigen Bergwerk Siegfried-Giesen wurde 1987 aus wirtschaftlichen Erwägungen eingestellt. Eine in den Jahren 2010 bis 2012 erstellte Machbarkeitsstudie zeigte auf, dass eine Reaktivierung von Siegfried-Giesen grundsätzlich technisch machbar, ökologisch verhältnismäßig und wirtschaftlich unter Umständen sinnvoll ist. Seit Mitte 2012 wurden durch eine von K+S in Hildesheim eingesetzte Projektgruppe die Antragsunterlagen für die entsprechenden Genehmigungsverfahren erarbeitet. Nachdem mit der landesplanerischen Feststellung das Raumordnungsverfahren im Jahr 2013 abgeschlossen wurde, beginnt mit der Abgabe der Antragsunterlagen nun das bergrechtliche Planfeststellungsverfahren.



Seit 278 Jahren bietet die DMT GmbH & Co.KG in Essen Ingenieur- und Dienstleistungen für den Bergbau. Seit 25 geschieht dies unter dem Namen DMT, die 1990 gegründet wurde, um Märkte außerhalb des deutschen Steinkohlenbergbaus zu erschließen. Die Wurzeln gehen bis ins Jahr 1737 mit der Gründung der Bergamtskasse der Grafschaft Mark zurück. 1891 wurde dann die Westfälische Berggewerkschaftskasse (WBK) gegründet mit der Aufgabe der Ausbildung von Grubenbeamten, der Anfertigung von Flözkarten und der Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen.

Polen

Der Nettoumsatz der Famur Gruppe fiel von 1,17 Mrd. PLN in 2013 auf 708.7 Mio. PLN im Jahr 2014. Dadurch fiel auch das Jahresergebnis von 213.1 Mio. PLN auf 100.2 Mio. PLN. Der Exportanteil erreichte

mit 181.6 Mio. PLN einen Anteil von 26%. Mit 51% (345 Mio. PLN) war das Strebequipment das größte Segment.

Iran

Die IMIDRO (Iranian Mines and Mining Industries Development and Renovation Organization) teilte mit, dass in der Provinz Khorasan Razavi in der Nähe des Tagebaus Sangan 200 Mio.t Eisenerz und 120 Mio.t Steinkohle erkundet wurden.

Kasachstan

Im Januar wurde im Steinkohletagebau Bogatyr ein Schaufelradbagger von Takraf in Betrieb genommen. 45.000t Dienstgewicht, 12m Schaufelraddurchmesser, 27 Mann Bedienung und 4.500t Kohle je Stunde.





China

Ebenfalls im Januar wurde im Tagebau Zhahanaoer ein Komplettsystem von Takraf in Betrieb genommen. Es besteht aus einem Schaufelradbagger SRs 2000 (6.600m³/h) mit einem Dienstgewicht von 3.300t, einer Bandstraße aus fünf Bändern mit einer Gesamtlänge von 7.750m und einem Absetzer mit einer Leistung von 7.900m³/h.





Welt

In der laufenden Woche fiel der Preis von Eisenerz mit 62% Fe auf den niedrigsten Stand seit November 2008. Im chinesischen Hafen Tianjin kostete die Tonne Erz inklusive Transport und Versicherung 58,20 USD (53,61 Euro).

Bergbauunglücke

Bei einem Gasausbruch auf dem Bergwerk Yongshan in Leping in der Provinz Jiangxi in China wurden vier Bergleute getötet.

Auf dem Bergwerk Heilwood der Rosebud Mining Company in Pennsylvania wurde ein Bergmann beim Ankern mit einem Roofbolter durch Steinfall tödlich verletzt.



Bei einer Schlagwetterexplosion auf dem Bergwerk Sasjadko in Donezk / Ukraine wurden nach offiziellen Angaben 33 Bergleute getötet. 15 weitere liegen mit zum Teil schweren Brandverletzungen in Krankenhäusern. Mehr als 200 Grubenwehrmitglieder waren bei der Rettungsaktion im Einsatz. Das Bergwerk steht seit 1958 in Förderung. In den letzten 15 Jahren kam es immer wieder zu schweren Unfällen und Unglücken bei denen insgesamt 244 Menschen starben.



Glückauf

Arndt Bittner